

V o r r e d e .

Die vorliegende Abhandlung ist zunächst aus einem persönlichen Bedürfniß des Verfassers hervorgegangen. Für ihn war nämlich, nachdem er die Schriften von Wolf wiederholt gelesen hatte, kein Zweifel, daß der Sturz des Stuffo durch den h. Bonifacius nur im Reiche der Phantasie Statt gefunden habe. Dennoch fand sich in der Regel, daß die Sage noch immer als Wahrheit, das Wort des Geschichtschreibers als übereilt und grundlos galt. Dadurch fühlte er sich veranlaßt, die ganze Untersuchung über den Stuffo zu wiederholen. Das Erquickende bei diesem oft mühseligen und besonders da verstimmenden Geschäfte, wo die erforderlichen Hülfsmittel entweder fehlten oder, weil sie nicht ausreichten, nur neue Schwierigkeiten bereiteten, war die wachsende Achtung vor der Genauigkeit und dem Scharfsinne Wolfs und die Entdeckung einiger Spuren, denen eine weitere Nachforschung folgen muß. Das Ergebniß ist, wie nicht anders zu erwarten stand, dasselbe geblieben, obgleich es erst dann in seinem vollen Lichte wird erscheinen können, wenn man über das *Krucifix von Lucca*, niederdeutsch genannt: *sunte Hulpe*, *de Godes Hulpe*, oberdeutsch: *sente Hulfe*, *sante Hülfe*, *sent Gehülfe*, über den Märtyrer *sunte Hulpe* und die h. *Wilgefortis* im Reinen sein wird. Das Verhältniß des alten Staufenberges zu diesen

Legenden macht die ältere Geschichte desselben höchst anziehend, wenn auch ziemlich schwierig.

Zu einer Schulschrift schien dem Verfasser diese Untersuchung besonders geeignet, da, abgesehen von dem Interesse des Salvatorsberges für einen bestimmten Kreis, der Gegenstand derselben nicht nur die Aufmerksamkeit unserer Jugend auf die Geschichte ihres Geburtslandes und deren einzigen Bearbeiter hinlenken muß, sondern auch mit einer sehr wichtigen Periode der allgemeinen deutschen Geschichte in der engsten Verbindung steht. Die Form derselben ward von dem Gange der Untersuchung und der Absicht bedingt, überall ein eigenes Urtheil möglich zu machen.

Allen, welche dabei auf irgend eine Art behülflich gewesen sind, sei hier zum Schluß noch der gebührende Dank gesagt, der jedoch auch denen nicht fehlen wird, welche eine gründliche und scharfe Kritik üben, wozu der Gegenstand der Abhandlung in vielfacher Hinsicht auffordert.